

Von der Altersstrukturanalyse mit Daten der Gesetzlichen Krankenversicherung zur altersgerechten Gesundheitsförderung mit der Arbeitssituationsanalyse 50plus

Die Altersstruktur-Datenanalyse (ALSTA) ist ein 2005 von der AOK Hessen entwickeltes Analyseinstrument zur altersgerechten Gesundheitsförderung im Betrieb, das mittlerweile in mehreren Bundesländern und Varianten von der AOK als ein Informationsbaustein zur Demografieberatung eingesetzt wird und auch im Werkzeugkasten des Bundesministeriums für Bildung und Forschung www.demowerkzeuge.de enthalten ist. Evaluationsergebnisse zeigen, dass ALSTA für viele Betriebe den Einstieg in das Alter(n)smanagement darstellt. Wie die klassische AU-Datenanalyse basiert ALSTA auf der Auswertung von Routinedaten der Krankenkasse, doch betrachtet sie ergänzend zu dieser nicht nur die bereits eingetretenen AU-Ereignisse als Spätindikatoren, sondern rechnet Krankenstände und Diagnosegruppen auf der Basis einer Altersstrukturprognose hoch, um einem Arbeitgeber und der Mitarbeitervertretung zukünftige mögliche Gesundheits- und Wettbewerbsrisiken zu signalisieren.

Höhere Fehlzeiten bei älteren Mitarbeiter(inne)n führen maßgeblich auf Langzeit-AU zurück. Ursache dafür ist nicht etwa ein vorprogrammierter biologischer Altersgang, vielmehr resultieren sie zu einem Großteil aus jahrelang kumulierten Fehlbeanspruchungen und daraus entstehenden Gesundheitsstörungen. Sie spiegeln wider, was bei unverändertem Beanspruchungsniveau in einem „Fahrstuhleffekt“ auch auf die nachfolgenden Altersgruppen im Betrieb zukommen könnte. Es existieren drei Stellschrauben für eine frühzeitige altersgerechte Gesundheitsförderung: Die Reduzierung von Belastungen, die Förderung von Bewältigungsressourcen der Mitarbeiter/innen und die Verkürzung der Verweildauer in fehlbeanspruchenden Tätigkeiten.

Die mit ALSTA prognostizierten Diagnosegruppen geben erste Hinweise auf Präventions-schwerpunkte. Hieran können u. a. Erkenntnisse und Maßnahmen aus physischen und vor allem auch psychischen Gefährdungsanalysen nach § 5 des Arbeitsschutzgesetzes anknüpfen. In auszuwählenden Interventionsbereichen bietet sich ergänzend das bewährte Konzept der Arbeitssituationsanalyse nach Prof. Nieder zur Belastungs- und Beanspruchungsanalyse und Ideenfindung an. Es handelt sich um Workshops mit Mitarbeiter/innen ohne Vorgesetzte, in denen die Teilnehmer/innen

alle Belastungspunkte und Verbesserungsanregungen zu Gesundheit und Wohlbefinden aus den Bereichen Tätigkeit, Arbeitsumgebung, Organisation, Gruppenklima und Vorgesetztenverhalten nennen können.

Eine Weiterentwicklung des Autors ist die „Arbeitssituationsanalyse 50plus“, die in das Verfahren von Nieder mit einer Frage zur individuellen Prognose der Arbeitsfähigkeit nach dem repräsentativen DGB-Index „Gute Arbeit“ einleitet: „Wenn Sie an Ihre Arbeit und Ihren Gesundheitszustand denken: Meinen Sie, Ihre heutige Tätigkeit unter den derzeitigen Umständen bis zum Rentenalter ausführen zu können?“ Diese Frage dient zur Standortbestimmung und kann zu Evaluationszwecken später wiederholt werden. Die in der Regel noch nicht umsetzungsreifen Workshop-Ergebnisse können dann in Gesundheitszirkeln unter Teilnahme der Bereichsleitung sofort zu konkreten Maßnahmen entwickelt und mittels Aktionsplänen umgesetzt werden. Entscheidend bei dieser Betrachtung der Arbeitsprozesse unter der „alternsgerechten Gesundheitsbrille“ ist der direkte und kulturver-ändernde Gesundheitsdialog zwischen Mitarbeitern und Management.

Mit einer fortlaufenden Prognose-Abweichungsanalyse beispielsweise lässt sich im Rahmen weiterer ALSTA-Analysen in den Folgejahren dann eine „diagnosegruppenspezifische Wirkungskontrolle“ durchführen und verfolgen, inwieweit sich die ergriffenen Maßnahmen positiv auf die Arbeitssituation sowie die Entwicklung der Diagnosegruppen und des Krankenstandes niederschlagen. Die Reflexion und Bewertung der Ergebnisse in Reviewzyklen sollte zu weiteren Maßnahmenschleifen führen, um durch einen kontinuierlichen Verbesserungsprozess eine nachhaltige Verbesserung der betrieblichen Gesundheitssituation zu erreichen.

Dipl. Soz.Päd. Ernst Kaiser

AOK Hessen

Neckarstraße | 64278 Darmstadt

Telefon: 06151-3931252 | Telefax: 06151-393526

eMail: ernst.kaiser@he.aok.de | www.aok.de/hessen